

Osterpsalm

von Helmut Stefan Milletich

„Unser Paschalamm ist geopfert: Christus.
So lasst uns das Festmahl feiern im Herrn.“
(1. Brief an die Korinther, 5, 7–8)

Was bröckelt einer in seine Wassersuppe,
wenn er trauert und nicht hungrig ist
an Dingen des Leibes und nicht sterben will,
weil gestorben ist, was lieb gewesen ist?
Und da kommt die Frau und ruft,
er ist erstanden, die Begräbnisstätte ist leer.

Bleibt einer nicht da sitzen und denkt:
freue ich mich jetzt, bin ich in einer Stunde traurig,
ich habe mich zu früh gefreut,
und wie kann das möglich sein, was unmöglich ist?
Und da kommt eine zweite und sagt:
Es ist wahr, wir haben ihn gesehen – als Lebendigen!

Da stehst du auf und sagst:
Jetzt ist das Lamm zum freudvollen Opfer geworden,
denn es hat uns Leben gebracht
und nicht nur für EINE Stunde oder für eine Magenfüllung,
sondern auf immer und ewig
und für alle Menschen dieser Erde – – – .

Kommt herein und seid willkommen bei Tisch,
dass wir das Fest feiern,
denn wir werden sterben, aber es ist kein Tod,
sondern ein Vorübergang,
und das Lamm, das geopfert worden
und auferstanden ist, hat uns von dem Schrecken des Todes
erlöst.

Aber die offene Tür blieb unbeachtet,
und es kamen nicht die vielen,
die in Not, Elend und Ängsten dahinkriechen,
sondern einer kam und ein anderer,
denn um zu essen, darfst du nicht blind sein,
und um zu leben, darfst du nicht Gedanken des Todes denken.

Es brach das Eis der Herzen,
aber es blieb kalt,
und so hüllen wir uns heute noch ein
und ängstigen uns, was wird und wie es ausgeht.
Denn wir haben keinen Glauben
und haben nichts gesehen, weil wir blind sind.

Eines Tages trägst du mich über den Fluss des Lebens,
bist eingehüllt in den Mantel des Grabes,
das du verlassen hast
und zeigst das gestockte Blut an den Händen
und in der Seite das Zeichen der Lanze,
und die Augen werden uns aufgehen ...,

und dann kann es sein, dass auch wir glauben,
was wir jetzt alles wissen und worüber unsere Gebete
ausströmen
aus beflissenen Mündern ...,
und die Helligkeit Deines Tages wird da sein,
weil sie immer da war – – – und wir werden sehen können,
und wir werden sehen, dass dieses Sterben kein Tod ist.

(Winden, am 15. April 1990, Ostersonntag)
aus: Psalmen zu den Geheimnissen der Passion und
Auferstehung,
geschrieben vom Samstag vor dem Palmsonntag bis zum
Sonntag nach Ostern